

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.



Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die Schriftspalten 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat, Kellamen kosten pro Zeile 10 Pfg. Verbindliche für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 100. Dienstag, den 25. August 1925. 18. Jahrgang.

Durch der Reue niedres Tor wandern wir zum Glücke.

Preisfenkung und Dawesplan.

Seitdem der Reichskanzler Dr. Luther am 8. August in Reichstage seine große Rede über die Notwendigkeit einer allgemeinen Preisfenkung gehalten hat, ist dieses Thema nicht wieder zur Ruhe gekommen. In diesem Thema sind die Schwierigkeiten immer wieder die Kosten der Lebenshaltung in den Vordergrund getreten. Es darf aber dabei nicht übersehen werden, daß die Teuerung nur die eine Seite dieser Meinungsverschiedenheiten betrifft, daß auch die Lohnstreitigkeiten nicht die Hauptfrage in dem zurzeit bestehenden wirtschaftlichen Konflikt ausmachen, sondern daß es sich in erster Linie um die Erfüllung des Dawesplanes handelt. Wir stehen vor der Entscheidung, ob wir uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, bei der Enttragung der Dawesleistungen auf größere Unbilligkeiten folgen zu können, als wir bisher angenommen haben.

Seit 1928 ab haben wir über ein Drittel mehr zu zahlen, nämlich 1230 Millionen Goldmark. Die Möglichkeit dieser Leistungen hängt von der Steigerung unseres Warenexportes nach dem Ausland ab. Dieser erhöhte Export ist nur möglich, wenn wir die Fabrikation und Produktion vermehren, und deren Ausfluß wird bedingt durch die Güte und die Billigkeit. Die geringen Preise sind wieder abhängig von niedriger Gestaltung der Löhne. Genießt gibt es eine Anzahl Industrien, bei denen es in erster Linie auf die Qualität ankommt, und gerade die deutsche Industrie liefert auf vielen Gebieten Qualitätsarbeit, die konkurrenzlos dasteht. Aber die Steigerung des Exportes, wie wir sie nötig haben, kann nur erreicht werden durch die Ausfuhr billiger Massenwaren. Das war schon vor dem Kriege so, und es läßt sich nicht verhehlen, daß uns gerade die Ueberfremdung der Welt mit den billigen deutschen Massenwaren viel schmerz und Abneigung eingetragen hat. Und doch müssen heute gerade unsere Feinde aus dem Weltkrieg und früheren Neider diese deutsche Massenausfuhr wünschlich und fördern, falls sie ernstlich bezagt werden wollen. Denn ohne diese Massenausfuhr schwindet die Aussicht auf eine dauernde glatte Erledigung der Daweszahlungen.

Für den Nordpol-Zeppelin!

Aufruf zur Zeppelin-Gesener-Spende.
Mehr als 80 Vertreter aller deutschen Parteien, Berufsstände und Wirtschaftsverbände fordern in einem gemeinsamen Aufruf das deutsche Volk zu einer neuen Zeppelinspende auf, um das Werk des Großen Zeppelins zu erhalten und der Zeppelin-Gesellschaft die Mittel zum Bau eines Nordpol-Zeppelins zu beschaffen.

Deutsche!

„Ich bin einmal hat ganz Deutschland von der Keme! bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeistes ist, getragen und als Nation sorggeführt: das war nach Scherdingen.

Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gesmeint des deutschen Volkes, nicht untergeben zu lassen und zu erhalten.

Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als „J. N. 3“, das glückhafte Schiff, über Deutschland flog, und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gefesselten Deutschland stieg eine der größten Kulturthaten frei und leuchtend hervor. Wir haben es erlebt: Das Echo der ungeheuren brüderlichen Begeisterung Amerikas, als der „J. N. 3“ über New York erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Zeppelin und sein Führer Dr. Gesener hatten eine große, stolze Kulturleistung erfüllt. Zum ersten Male nach trüben und bitteren Jahren erwarb sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm. Deutschland hatte eine Welkleistung vollbracht, die klar und unbestechlich für seinen Willen zum Aufstieg und friedlicher Kulturarbeit spricht. Die Tat haben der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Gesener und die tapfere Besatzung vollbracht. An uns ist es, zu danken.

Die Welt in Friedrichshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll:

Auffuchung des Nordpols,

Ersorschung der Arktis. Das Schiff soll aber auch den Widerstreben den Beweis erbringen, den wir alle beim Flug des „J. N. 3“ schon empfunden und gewusst haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist... Länder werden näher gerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschen werden Wahrheit. Wenn wir die Energie anfordern, das Werk in Friedrichshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen.

Eine Zeppelin-Gesener-Spende des deutschen Volkes muß die erforderlichen Mittel schaffen. Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei und der nationalen Stellung. Es geht den geistigen Arbeiter ebenso an wie den Mann am Amboss und Pflug. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volkes gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Gerade der Gedanke, daß jeder sein Scherlein gibt, muß die Bedeutung dieser Volksspende ausmachen. Wirklich arm ist nur ein Volk, das keinen Fennig für Ideale und kulturelle Zwecke übrig hat und seine geistigen und technischen Kräfte verfallen läßt. Wir haben den Willen und das Recht, als Kulturration zu leben. Die Volksspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben. Es geht um das Erbe von Zeppelin, um eine leuchtende, deutsche Idee.“

Neues Fehlurteil in Genf.

Die Entscheidung in der Danziger Hafentrage. Im Danziger Briefkastenstreit hat der Völkerbund wieder einmal gezeigt, daß er völlig unfähig ist, in Streitfragen, an denen irgend einer seiner Mitglieder interessiert ist, ein objektives Urteil zu sprechen.

Wie sich jetzt bestätigt, hat die Sachverständigenkommission das salomonische Urteil gefällt, daß der größte Teil der inneren Geschäftshafen in das Hafengebiet einzubeziehen ist, d. h. mit anderen Worten, daß dieser ganze Stadtteil dem polnischen Postprivileg unterliegt.

Der Danziger Oberkommissar Mac Donnell hat sich in einem Begleitschreiben im wesentlichen mit dem Gutachten der „Sachverständigen“ einverstanden erklärt. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ mitteilen, hat er allerdings der Ansicht der Völkerbundskommission, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, jeder beliebigen Person die Benutzung der polnischen Posteinrichtungen in Danzig zu ermöglichen, seine Zustimmung nicht geben können.

Mac Donnell stellt in einem an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichteten Brief vom 17. August fest, daß dieser Teil des Berichtes zwischen dem Ansich und ihm nicht erörtert, sondern erst nach der Abreise des Ausschusses von Danzig redigiert worden sei.

Der Völkerbundskommissar sieht bei der Annahme dieses Ausschussgutachtens eine Verschleppung der Angelegenheit voraus, die dazu führen kann, daß eine neue Prüfung der Hafentrage schon im März nächsten Jahres, wenn nicht noch früher, stattfinden müsse.

In Genf legt man dieser Erklärung des Oberkommissars allerdings keine Bedeutung bei, und man nimmt allgemein an, daß sich der Völkerbundrat die Vorschläge der Sachverständigen unverändert zu eigen machen wird.

Mit Rücksicht auf die schwerwiegenden Folgen, die dieses Gutachten für Danzig haben muß, wünscht Danzig, daß die für Anfang September vorgesehene Entscheidung des Völkerbundsrats bis Mitte September hinausgeschoben werde, damit die Danziger Regierung zu diesem unglücklichen Gutachten ausführlich Stellung nehmen kann.

Dr. Luther über Sozialfürsorge.

Das Schreiben des Reichskanzlers an die Stockholmer Konferenz.

Wie bekannt, hatte Reichskanzler Dr. Luther ursprünglich an der Stockholmer Kirchenkonferenz teilzunehmen wollen. Mit Rücksicht auf die politische Lage hatte er aber seine Absicht aufgeben müssen. Er hat dafür die Leitgebanten der Rede, die er zu halten beabsichtigte, schriftlich niedergelegt und der Konferenz übersandt. In der Sitzung vom Montag wurden die Ausführungen Dr. Luthers durch Pfarrer de Seur verlesen.

Der Reichskanzler beschäftigt sich zunächst eingehend mit den Folgen der in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Industrialisierung. Der Arbeiter ist dadurch zu einem Glied in einer für ihn meistens nicht übersehbaren Kette geworden. Auch

Die menschlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

und dadurch aufgehoben worden. An ihre Stelle sind dann öffentliche soziale Maßnahmen getreten, wie sie gerade in Deutschland seit der bekannten Hofkapitulation Kaiser Wilhelms I. vom Jahre 1881 als Kronenversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, Unfallfürsorge und in einer Gestalt, die gerade jetzt immer bestimmtere Umrisse gewinnt, als Erwerbslosenfürsorge ins Leben traten. Wo sich die allgemeine Demokratie schon vorfindet, ehe die Großwirtschaft entscheidend in das Leben der Menschheit eingriff, konnte sehr wohl das Vorhandensein weitgehender politischer Rechte sich als ein gewisser Ausgleich für

die sozialen Gefahren der Großwirtschaft erweisen, während umgekehrt der geringere Ausbau politischer Rechte des Einzelnen die ganze Stoffkraft der neuen Verhältnisse auf die sozialen Störungen drängte.

Dr. Luther führt dann weiter aus, daß die öffentliche Sozialfürsorge keinen Ausgleich für die ungemene Kraft der Liebe bietet, die früher in den uralten Verhältnissen lebendig war. Je größer indessen der Umkreis wird, der einer inneren Lebendigmachung durch seelische Beziehungen bedarf, um so deutlicher

Wird, daß die ...

„Deshalb sehe ich in der ...

Der letzte Außenminister verunglückt.

Zerschmetterung auf einer Autostraße.

Der letzte Außenminister ...

In Riga wurde Staatsredner ...

Die Heerschau der Katholiken.

Vom 64. deutschen Katholikentag.

Der 64. deutsche Katholikentag ...

Die erste Hauptversammlung ...

Der Erbe.

Roman von D. Ester.

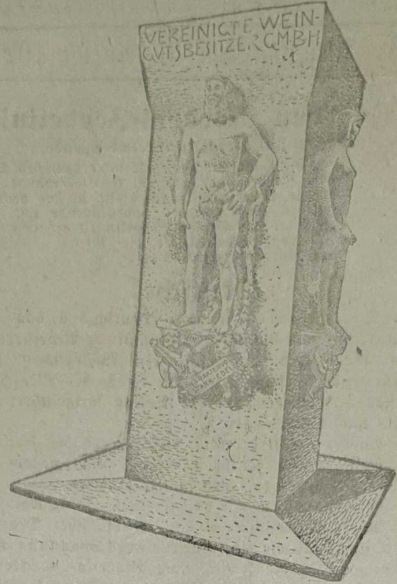
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1924.

„Wenn du ruhiger geworden bist, will ich dir Liebe ...

Am letzten Sonntag der ...

Ein Telegramm an den Papst.

Das Koblenzer Weindenkmal und sein Schicksal.



In der Mitte der Ausstellung „Deutscher Wein“ ...

Neues französisches Bahnnetz.

Eisenbahnverkehr in der Schweiz.

Politische Rundschau.

— Nach einer ...

anderem, wenn das ...

„Ich danke dir für deinen ...

„Ach, es war ...

Schluszdienst.

Die Ueberreichung der Briandnote.

Berlin, 25. August. Die französische Note wurde zur Sicherung der Übergabe wurde gestern nachmittags dem Reichspräsidenten übergeben. Für heute vormittags wurde die Note dem Reichspräsidenten übergeben. Die Note ist die weitere einmündigende Politik des Reiches. Die Note ist die weitere einmündigende Politik des Reiches. Die Note ist die weitere einmündigende Politik des Reiches.

Die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag. Berlin, 25. August. Wie die D. N. Z. berichtet, sind die Verhandlungen über einen deutsch-französischen Handelsvertrag so weit fortgeschritten, dass in der nächsten Zeit die Unterzeichnung des Abkommens von Seiten beider Regierungen zu erwarten ist.

Das Bombardement bei Alhucemas. Madrid, 25. August. Nach einem amtlichen Bericht bombardierten die spanischen Flieger und das Artilleriegeschwader die Küste von Alhucemas und das dortige Gebiet. Der Feind beantwortete das Bombardement durch die Abfertigung von Artilleriegeschossen. Die spanische Artillerie hat die Küste von Alhucemas bombardiert, viele Menschen getötet und auch Verwundete an Menschenleben verursacht. Die Besatzung hat vergeblich versucht, die spanischen Flugzeuge mit Maschinengewehren abzuschießen.

Mädchenmord in Darmstadt.

Darmstadt, 25. August. Erdrosselt aufgefunden wurde ein etwa 26 Jahre altes Mädchen. Die in einem Doppeltisch eingebaute Leiche war nur mit Hand und Unterarm bedeckt. Die Beine der Toten waren zusammengeknüpft. Die Aufklärungsarbeit ist im Gange.

Rundschau im Ausland.

Den amerikanischen Firmen und Schiffslinien in Deutschland ist von der Kontingierung amtlich mitgeteilt worden, dass alle für Kontingenten bestimmten amerikanischen Schiffe nach Kontingenten weiterbehalten werden müssen. Der Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission, General Walsh, hat zur Verhinderung einer weiteren deutschen Entschiffung von Berlin nach Paris geschickt.

Die Sühne für die Ermordung des Sidar. Der Mord an dem englischen Ölschiffskommandanten Sidar hat jetzt seine Sühne gefunden. Wie aus einer Mitteilung zu ersehen ist, wurde der Mörder Sidar hingerichtet. Ein zum Tode verurteilter anderer Mörder ist noch nicht zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden, da sein Geständnis als unvollständig angesehen wird.

Gaillaux in London.

Der französische Finanzminister Gaillaux ist in London eingetroffen und hatte heute eine erste Besprechung mit dem englischen Schatzkanzler über die Schuldenfrage. Vor seiner Abreise richtete er an die Presse die Aufforderung, während der Londoner Verhandlungen über die Schuldenerlöschung vollständige Zurückhaltung zu bewahren. Angeblich soll Gaillaux die Absicht haben, der englischen Regierung Jahreszahlungen von je zehn Millionen für die Tilgung der französischen Schulden anzubieten.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 25. August 1925

Tagung der deutschen Turnerjugend. Ein Tag enker und gründlicher Arbeit wurde unser Schloß in den Tagen des 12. und 13. Septembers sein. Edmund Neundorff, der große Führer der Turnerjugend der Deutschen Turnerschaft, hat zu einer Jugendtagung auf dem Schloß Spangenberg aufgerufen. Am 12. werden die Kreisjugendwarte, die Mitglieder des Jugendauschusses und aus den Kreise zwei Jugendliche, ein Junge und ein Mädchen, teilnehmen. Der Tagungsplan liegt bereits vor. — Sonnabend, den 12. September, nachmittags 3 Uhr beginnen die Verhandlungen mit einer Begrüßungsansprache des Jugendwarts der Deutschen Turnerjugend Edmund Neundorff. Hierauf werden der Reihe nach die Kreisjugendwarte über den Stand der Jugendturnerbewegung in ihren Kreisen berichten. Dann spricht Edmund Neundorff über das Jugend-Turn- u. Sportabzeichen und die Jugendbewegung selbst. Abends 8 Uhr ist dann ein geführtes Besamensein mit dem Turnverein Spangenberg vorgesehen. Der Sonntag vereinigt die Teilnehmer früh 8 Uhr zu neuer Arbeit. Otto Brümmer-Hamburg berichtet über das Thema: „Was können wir tun, um die Gefelligkeit in den Turnvereinen in unserem Sinne zu beeinflussen?“ Vernetz-Odenberg spricht über Kulturfragen. Zwei wichtige Punkte der Tagung bilden die Jugendturnerziehung „Turnerjugend“ und das kommende Jugendtreffen 1926. Als letzter spricht Kobburg-Chemnitz, über das Thema: „Wie werden wir für die Jugendturnsache?“ Man sieht in Turnerkreisen dieser Tagung mit Spannung entgegen, und viele Turner des Hessenlandes und besonders das Fulda-Gebirges werden nach Spangenberg kommen, um ihren großen Führer Neundorff persönlich kennen zu lernen.

Keine Entlassungen bei den Fernsprechämtern. Eine begründete Erregung hat sich bei der weiblichen Beamtenschaft der Reichspost bemächtigt, weil von der bevorstehenden Automatisierung eine Verminderung des Fernsprechpersonals befürchtet wird. Diese Befürchtungen sind grundlos. Die Durchführung der Automatisierung

des Fernsprechens wird einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren in Anspruch nehmen, sodas die Personalersparnisse ganz allmählich in Erscheinung treten. Es besteht bei der Reichspostverwaltung die feste Absicht, das durch die Automatisierung entbehrlich gemordene Personal in geeigneter Weise an anderer Stelle weiter zu beschäftigen, sodas die Entlassungsbeschlüsse hinfällig sind.

Reisezeugnis in Chemie. Einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Prescribedienstes zufolge erklärt sich der Preussische Kultusminister damit einverstanden, das die Oberrechner von Reformrealgymnasien, an denen nach der neuen Stundenverteilung in den Naturwissenschaften im Sommerhalbjahr Chemie, im Winterhalbjahr Physik zu unterrichten ist, wenn sie im Herbst die Aufsprüfung ablegen, für die schriftliche Prüfung eine Aufgabe in Chemie statt in Physik gestellt wird.

Cassel. Eine hiesige Firma hat von Indien einen Auftrag auf eine Frischluft-Anlage erhalten. Fällt die Lieferung zur Zufriedenheit aus, sollen weitere Aufträge folgen. Eine gleiche Anlage liefert die Firma nach Ägypten.

Die Sanitätssoldaten wurde nach Bahnhof Oberstadt gerufen, wo ein Transport zu erledigen war. Es handelte sich um einen mit dem von Leipzig kommenden D-Zug eingetroffenen Casseler Schaffner namens Almeroth, der Unterleibsverletzungen erlitten hatte. Die Verletzungen sind durch folgenden letzten Fall entstanden: Während der Fahrt bei der Zugkontrolle bemerkte der Schaffner in einem Abteil I. Klasse eine Dame, die im Begriff stand, sich aus dem Fenster zu stürzen. Der Oberhoffner führte sich sofort auf die Selbstmordbanditin und rief Hilfe zur Hilfe. Bei diesem Versuch entspann sich ein hartnäckiger Kampf, in dessen Verlauf er mehrere nädiger schwerer Kampf, in dessen Verlauf er mehrere Tritte in die Wagengänge erhielt. So wurde er von der Supperionall aufgefunden. Was aus der Selbstmörderin geworden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Gebens. Das vierjährige Söhnchen der Familie Osner führte in der Scheune, wo es sich mit andern Kindern aufhielt, von dem Gerüst aus etwa zehn Metern Höhe auf die Tenne und war auf der Stelle tot.

Friedberg. Ueber der südlichen Wetterau ging ein furchtbares Unwetter mit heftigen Entladungen, schweren Sturmescheinungen und wolkenbruchartigen Regen nieder. Der Schaden ist vielfach sehr erheblich. Besonders schlimm haufte das Unwetter in den Bemerkungen Ober-Niederhulst. Hier vernichtete der Hagel große Strecken der noch stehenden Ernte. In den niedrig gelegenen Ortsteilen drangen die Wasserfluten in die Häuser und Ställe, sodas die Feuerwehr alarmiert werden mußte.

Berlingen. Wegen schwerer Amtunterdrückung hatte sich ein Postschaffner von hier vor dem Schöffengericht in Cassel zu verantworten. Auf einem Dienstgange hatte er Einzahlungen von etwa 1000 Mark angenommen und das Geld in zwei Briefstücken verwahrt. Unterwegs sprach er dem Altkolb über das gewöhnliche Maß zu und verlor in seinem Duell eine Briefstucke mit einigen hundert Mark. Aus Angst meldete er jedoch den Verlust nicht, sondern deckte ihn aus einer späteren Einzahlung von 450 Mark, die er in das dazu bestimmte Buch nicht eintrug. Die Unterdrückung wurde schon nach kurzer Zeit aufgedeckt, und der Beamte legte ein offenes Geständnis ab. Da die Post-Gebühren nicht erlitten hatte, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Er wurde wegen schwerer Amtunterdrückung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, die jedoch gegen Zahlung von einer Buße von 200 Mk. auf 3 Jahre ausgesetzt werden.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband. Die Preisentwicklung für Getreide war in der letzten Woche für die deutschen Landwirte wenig vorteilhaft. Die schon vorher recht schwache Marktlage unterlag einem weiteren verschärften Druck. Im Roggenmarkt waren die Preisverluste nicht ganz so hoch wie beim Weizen, bei letztem sind aber auch auf etwa 3-9 M. Die für Weizen zu erzielenden Preise waren überall so unzulänglich, daß die durch die neuen Zufuhren schnell veräußerten Weizenmüllern sich vom Roggenkauf zurückzogen. Von Gerste waren die Angebote recht umfangreich. Soweit es sich hierbei um die allerdings nur höchst darunter vertretenen guten Waagenarten handelte, nahm die Nachfrage hierfür allmählich fest zu. Es waren auch verhältnismäßig hohe Korrekturen leicht durchzuführen.

Lokales.

Gedenktafel für den 26. August.
1813 Sieg Blüchers über die Franzosen an der Kahlau — (26.—27.) Schlacht bei Dresden: Die Verbündeten treten den Nützigen an — H. Körner (*1791) fällt bei Gadebusch — 1914 Sieg der Deutschen bei Verdun — 1915 Die Deutschen erobern Brest Litovsk — 1921 Der Staatsmann Matthias Erzberger (* 1875) bei Bad Griesbach ermordet — 1923 Griechenland ratifiziert den Friedensvertrag von Laurin.
Sonnen: Aufgang 5,3, Untergang 7,0.
Mond: Aufgang 12,29 M., Untergang 10,11 M.

Älter Winter in Sicht. Vom Rhein wird gemeldet, daß die Störche bereits die Reise nach Nordafrika angetreten haben. Aus England berichtet man, die Schwärme tragen bereits ebenfalls Anzeichen für die große Reise nach dem Süden. Daraus will man auf baldiges rauhes Wetter und einen langen strengen Winter für Europa schließen. Auch die Gelehrten sollen prophetisch haben, es gäbe einen Winter, wie man dergleichen seit 189 Jahren nicht gehabt habe. Man hat schon öfters die Erfahrung gemacht, daß das Gegenteil von dem eingetroffen ist, was angeblich Gelehrte für Winter oder Sommer prophezeit haben wollen.
Wacht euch verwahren! So manchen einer, der das Pech hatte, falsches Geld zu erhalten, glaubt am besten zu tun, wenn er das falsche Geld möglichst schnell

einem anderen in die Hand stellt. Vor diesen Verfügen kann nicht erst achtung gewarnt werden, denn er macht sich dadurch des Münzverbrechens schuldig und setzt sich einer schweren Gefängnisstrafe aus. Wer und setzt sich einer schweren Gefängnisstrafe aus. Wer und setzt sich einer schweren Gefängnisstrafe aus. Wer und setzt sich einer schweren Gefängnisstrafe aus.

Aus Stadt und Land.

Im Kampf mit einem Geisteskranken. Da ein polnischer Arbeiter in seiner Wohnung in Berlin überfallen wurde und das gesamte Mobiliar auf die Straße zu werfen begann, verurteilte ihn ein Beamter der Schutzpolizei zuzwangsweise zu helfen. Im Augenblick, als der Beamte die Wohnung betrat, rief ihm der Wüterich das Setztengewehr weg und brachste dem Beamten eine so schwere Verletzung in die linke Kopfseite bei, daß die sofortige Lieberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Der Tobende wurde dann von zwei anderen Beamten festgenommen und schließlich auf ärztliche Anordnung in die Irrenanstalt überwiesen.

Aus Sibirien heimgekehrt. Wie aus Coswig (Anhalt) gemeldet wird, ist nach eifriger Abwesenheit in Anstalt der Kriegsteilnehmer Otto Schneider nun zu den Seinen heimgekehrt. Er war 1914 in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien gebracht worden. Die Rückreise, die über Odessa am Schwarzem Meer erfolgte, hat er im Verlaufe eines Jahres allmählich zurückgelegt. Der Heimgekehrte hat sich auch gleich eine Gattin aus Anhalt mitgebracht.

Zer Weizen der Christen. Infolge der wesentlichen Steigerung der bäuerlichen Rechtsfreizügigkeit im allgemeinen und der Zwangsversteigerungen im besonderen hat sich in zahlreichen Städten eine entsprechende Vermehrung der Gerichts-vollzieherstellen als notwendig erwiesen. So ist jetzt beispielsweise in Breisau die Zahl der bisherigen 18 Gerichtsvollzieher auf 33 hinaufgesetzt worden.

Ein bester Verkehrsomnibus 20 Meter in die Tiefe gestürzt. Ein Düsseldorf'er Automobilbus der Reichspost, der eine Gesellschaftsfahrt nach der Mosel unternommen hatte, ist, als er auf der Abwindungen reichen Straße durch das Ehlstal einem anderen Automobil ausweichen wollte, über die Böschung geraten und etwa 20 Meter in die Tiefe gestürzt. 3 Personen sind getötet, 8 bis 10 andere erheblich verletzt worden.

Gute des Kaiser Kinofreiß. Nachdem die Stadtverwaltung in Köln den dortigen Kinobesitzern Entgegenkommen gezeigt hat, sind die Lichtspieltheater nun wieder geöffnet worden.

Reppelins Tochter Ehrenbürgerin von Konstanz. In außerordentlicher Sitzung hat der Stadtrat von Konstanz beschlossen, der Tochter des Grafen Reppelin, der Gräfin Hella von Brandenstein-Reppelin, das Ehrenbürgerrecht von Konstanz zu verleihen.

In den Krallen des Spieles. Letzter Tage verlor im Budapest'er Nationalcasino Baron Gerlich beim Kartenspiel vier Milliarden Kronen (240 000 Mark). Beim Rebanche-Spiel verlor der Baron abermals. Die Einbuße von 80 Milliarden (1 800 000 Mark) bezahlte er aus dem Erlöse zweier Romänen. Tags darauf erfolgte sowohl in Budapest wie in Wien die Auflösung des Haushalts und der Herr Baron wanderte nach England.

Demonstrierende Gefangene. Wegen der Erschießung dreier Kommunisten demonstrieren in politischen Gefängnis in Warschau die kommunistischen Gefangenen. Man umzingelte das Gefängnis. Es fielen mehrere Schüsse. Schließlich kamen mehrere der Gefangenen verdettet in Einzelhaft.

Nütige Zusammenkünfte in Marseille. Nach einer kommunistischen Versammlung in Marseille (Frankreich) kam es auf der Straße zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Dreißig Polizisten wurden verletzt, viele darunter schwer. Ferner heißt es, daß 50 Kommunisten schwer verletzt wurden, darunter der Abgeordnete Dobirt und der Generalsekretär der kommunistischen Partei.

Drei Todesopfer bei einer Drehschnecken-Explosion. Wie aus Rennes (Frankreich) gemeldet wird, explodierte eine Drehschnecke, wobei drei Personen getötet und 17 verletzt wurden.

70-jährige Drillinge. In Lindöping (Schweden) ist der außergewöhnliche Fall zu verzeichnen, daß drei Schwwestern, die als Drillinge geboren wurden, noch alle am Leben sind und jetzt ihren 70. Geburtstag gemeinsam begehen konnten.

Die Kunst über die Ehe. Aus Amerika meldet man, daß sich der amerikanische Filmstar Valentino von seiner zweiten Frau scheiden ließ, da ihn sein Impresario davon zu überzeugen verstand, daß er als Junggelle bei der amerikanischen Damenswelt größere künstlerische Erfolge einheimen würde.

Schiffsuntergang. Wie aus Kallutta gemeldet wird, ist durch einen schweren Sturm ein Fracht-Dampfer unweit Langalia gesunken. Die Angaben über die Biffer der ums Leben gekommenen Personen schwanken zwischen 30 und 100.

Aleine Nachrichten.

Das Steigen der oberen Ober Wgt. Laut einer Breslauer Depesche, ein neues Hochwasser, das vierte in diesem Jahre, befürchten.
Unter zahlreicher Beteiligung traten am Sonntag in Pelszig sieben mitteldeutsche Gauen von 24 U. desverbänden des „Werkvolk“ zusammen. Vor dem Bitterschlichtendmal wurden 28 Banner geweiht.
Sindenburg hat bei dem 10. Sohn des Malermeisters Breinig im Falle die Patenschaft übernommen. Breinig hat aus zwei Ehen 29 Kinder, von denen 16

Das Einkommensteuergesetz.

Der Tarif und die Steuerfreien Abzüge.

Den dem Reichstag beschlossenen neuen Einkommensteuergesetz ist weitläufig das wichtigste das Einkommensteuergesetz. Für das laufende Steuerjahr kommt es allerdings nur erst für die Lohnempfänger in Betracht, während für die wirtschaftlich selbständigen Steuerzahler das Steuerabzugsgesetz maßgebend ist. Wohl aber wird die Steuerveranlagung für 1926 schon auf Grund des neuen Gesetzes vorgenommen, so daß es auch für die Gewerbetreibenden immerhin wichtig ist, sich schon jetzt mit den Bestimmungen des Gesetzes bekannt zu machen. Bei dem Umfang des Gesetzes — es zählt nicht weniger als 117 Paragraphen — ist es allerdings nicht möglich, auf alle Einzelheiten einzugehen.

Im folgenden sollen zunächst nur die allgemeinen Bestimmungen des Steuertarifs behandelt werden, während die Sondervorschriften für die Lohnsteuer, die für das große Heer der Angestellten und Arbeiter in Frage kommen, einer späteren Abhandlung vorbehalten bleiben. Es sei aber schon hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die Lohnempfänger in Bezug auf die steuerfreien Abzüge andere Vorschriften gelten, als die nachstehend angeführten.

Einkommensteuerfrei

Ist ein Steuerpflichtiger, dessen Einnahmen weniger als 1100 Reichsmark im Jahre betragen. Dieser Betrag erhöht sich

- | | |
|--|----------------|
| 1. für die Ehefrau um | 100 Reichsmark |
| 2. für das erste Kind um | 100 |
| 3. für das zweite Kind um | 150 |
| 4. für das dritte Kind um | 200 |
| 5. für das vierte und jedes folgende Kind um | 450 |

Voraussetzung ist, daß die Ehefrau und die Kinder zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Kinder im Alter von mehr als 18 Jahren, die Einkünfte aus selbständiger Berufstätigkeit oder aus nicht selbständiger Arbeit beziehen, werden nicht gerechnet.

Bei der Berechnung des Einkommens sind von den Einnahmen abzuziehen

1. die Werbungskosten,
2. die Sonderleistungen, insbesondere Sozialversicherungsbeiträge aller Art, Lebensversicherungsprämien, Ausgaben für die Fortbildung im Beruf, Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Berufs- oder Wirtschaftskörperschaften und Zuwendungen an Wohlfahrtsvereine des Betriebs des Steuerpflichtigen.

3. die Schuldzinsen und die auf besonderen privatrechtlichen, öffentlich-rechtlichen oder gesetzlichen Berufstätigkeitsgründen beruhenden Renten und dauernden Lasten.

Sofern für die Sonderleistungen nicht höhere Abzüge im einzelnen geltend gemacht werden, werden sie mit 180 Reichsmark abgezogen.

Der steuerfreie Einkommensanteil

beträgt bei Einzelpersonen 600 Reichsmark, sofern das Einkommen den Betrag von 10 000 Reichsmark im Jahre nicht übersteigt. Dazu treten bei Familienvätern noch Abzüge für die Ehefrau und jedes zum Haushalt gehörige minderjährige Kind. Sie betragen je 8 vom Hundert des über 600 Reichsmark hinausgehenden Einkommens, höchstens je 540 Reichsmark, insgesamt aber nicht mehr als 8000 Reichsmark. Andererseits kann aber auch der Betrag von 8 v. H. überschritten werden, denn in jedem Fall sind folgende Mindestsätze abzugsfähig: für die Ehefrau 100 R.-M., für das erste Kind 100 R.-M., für das zweite Kind 180 R.-M., für das dritte Kind 360 R.-M., für das vierte und die folgenden Kinder 450 R.-M.

Hat also ein Familienvater mit vier Kindern ein Einkommen von 3000 Mark, so bleiben zunächst davon 600 Mark steuerfrei. Von den verbleibenden 2400 Mark waren auf die Ehefrau und die vier Kinder je 8 v. H., insgesamt also 40 v. H. oder 960 Mark abzuziehen. Da aber in diesem Fall die Mindestsätze 100 + 100 + 180 + 360 + 450 = 1190 Mark höher sind als der achtprozentige Abzug, so werden in diesem Fall die Mindestsätze zu Grunde zu legen.

Der Steuertarif

beträgt für die ersten angefangenen oder vollten 8000 R.-M.	10 v. H.
für die weiteren 4000 "	12,5 "
" " " " 4000 "	15 "
" " " " 4000 "	20 "
" " " " 8000 "	25 "
" " " " 18000 "	30 "
für alle weiteren Beträge	35 "

Beibehalten ist in dem neuen Gesetz die Bestimmung, daß Kriegserrenten und Sozialrenten aller Art einkommensteuerfrei sind.

Die Lohnsteuer.

Das neue Einkommensteuergesetz bringt eine Reihe von Änderungen bezüglich des Steuerabzugs vom Arbeitslohn. An dem Grundsatz des Steuerabzugs selbst ist nichts geändert worden. Nach wie vor haben also sämtliche Gehalts- und Lohnempfänger (Beamte, Angestellte und Arbeiter) die Einkommensteuer in der

Weise zu entrichten, daß sie ihnen vom Arbeitgeber ihren Bezügen abgezogen wird.

Steuerfrei bleiben dabei entsprechend dem neuen Vorschriften 600 R.-M. jährlich oder 60 monatlich und 12 R.-M. wöchentlich oder 60 v. H. ungeschuldeten werden mit dem festen Satz von 15 R.-M. jährlich (15 R.-M. monatlich, 3,60 R.-M. wöchentlich) abgezogen. Für die Sonderleistungen (Versicherungsprämien usw.) gelten die gleichen Vorschriften. Ferner bleiben für die Ehefrau und die Kinder weit sie zum Haushalt des Steuerzahlers gehören und unter 18 Jahre alt sind, je 10 vom Hundert nach den vorgenannten Abzügen übrig bleibenden steuerlohnfrei. Mindestens aber 100 R.-M.

1. für die Ehefrau 120 R.-M. jährlich (10 R.-M. monatlich, 2,40 R.-M. wöchentlich),
2. für das 1. Kind 120 R.-M., bezw. 10 R.-M. u. 2,40 R.-M.,
3. für das 2. Kind 240 R.-M., bezw. 20 R.-M. u. 4,80 R.-M.,
4. für das 3. Kind 480 R.-M., bezw. 40 R.-M. u. 9,60 R.-M.,
5. f. jed. weit. Kind je 600 R.-M. bezw. 50 R.-M. u. 12 R.-M.

Wenn also ein Arbeiter mit Frau und vier Kindern einen Wochenlohn von 50 R.-M. bezieht, so betragen die Werbungskosten und Sonderleistungen abgezogen 12 R.-M. Es bleiben also 38,80 R.-M. übrig. Hiervon sind für die Ehefrau und die Kinder nach dem allgemeinen Grundsatz 5x10 v. H. des steuerpflichtigen Einkommens abzuziehen. In diesem Fall die Mindestsätze für Frau und Kinder (2,40 + 2,40 + 4,80 + 9,60 + 12 = 31,20 R.-M.) gilt dieser höhere Betrag, und es sind also 31,20 R.-M. abzuziehen. Da dieser Betrag höher ist als der steuerfreie Lohnbetrag von 30,80 R.-M., so sind also in diesem Falle überhaupt keine Steuern zu entrichten.

Von dem nach Abzug der steuerfreien Beträge übrig bleibenden Arbeitslohn hat der Arbeitnehmer je 10 vom Hundert als Steuer einzubehalten, doch wenn der Steuerbetrag nicht erhoben, falls er bei monatlicher Zahlung 0,20 R.-M. nicht übersteigt. Bei anderen Einnahmen (Tantiemen, Gratifikationen usw.) sind je 10 v. H. vermindert um je 1 v. H. für die Ehefrau und jedes zum Haushalt gehörige Kind abgezogen. Wird der Arbeitslohn nicht monatlich für einen bestimmten Zeitraum bezahlt, so sind 2 v. H. bei Heimarbeitern 1 v. H. einzubehalten.

Diese Vorschriften für den Steuerabzug vom Arbeitslohn finden erstmalig auf den Arbeitslohn Anwendung, der für eine nach dem 30. September 1926 erfolgende Dienstleistung gewährt wird.

Dr. jur. G. Schipmann

Gerade zu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollsens in der Magenregion, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendrücken, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magenschwäche, akuten und chronischen Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was Magenkranke schreiben:

Ich bin vollständig wieder hergestellt und bin im Stande, auch die schwersten Speisen zu verdauen.

Ullersicht, den 29. 7. 25.

Ich fühle mich nach der Einnahme von 2 Sendungen vollständig gesund und geheilt. Gleich nach dem Einnehmen einer Packung war schon eine Besserung eingetreten.

Heidenfahrt, den 2. 8. 25.

Bin durch Stomanol völlig wieder hergestellt und kann die schwersten Speisen essen.

H., den 8. 8. 25.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranke.

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franco eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre

Turnverein „Froher Mut“

Mittwoch, den 26. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr findet eine außerordentliche

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Tagung der Jugendwarte der Deutschen Turnerschaft unter Leitung von Neuendorf am 12.—13. September
2. Klassieren der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Volljähriges Erscheinen ist Pflicht.

Küßner, I. Vorsitzender.

Unerinnert

Quint

Die Quinten sind die besten Mittel, um die Verdauung zu fördern und die Gesundheit zu erhalten. Sie sind in jeder Apotheke zu haben.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Heute abend
keine Gesangsstunde
Der Vorstand.

Inferieren bringt Gewinn!

Mitteilung

Für Kranke jeder Art bin ich jeden Dienstag u. Donnerstag von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Gasthof „Zum Hindenburg“ in Spangenberg zu sprechen
Urln mitbringen
Heinrich Fink / Heilkundiger.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Kanholz nach Listen
Stollen — Spalter- und Dachlatten
Fußboden
mit und ohne Nut und Feder
Rauhspund, Zapfleisen, Lamberholz, Schalhol
Tischlerholz
An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art
Lohnschnitt
Billigste Tagespreise auf Anfrage.
Heinz & Salzmänn
Fernruf 2 Spangenberg Fernruf 2

Original Dürkopp

Herren- u. Damen-Fahrräder



in großer Auswahl
General-Vertretung Niederlage
Richard Mohr, Spangenberg.

Erstklassige Existenz
mit einem monatlichen Einkommen von ca. 900 Mark bieten wir tüchtigen Landreisenden, es handelt sich um Dauerstellung. Vermehrungen unter V. G. 20994 an
Rudolf Moser, Braunschw. 12

la. kleinen Mais

Richard Mohr.

Rechnung für Stadt und Gesamtschulverband

Die Geschäftsleute, die Lieferungen oder sonstige Leistungen für Rechnung der Stadt oder des Gesamtschulverbandes ausführen, werden um Beachtung folgender Grundsätze ersucht:

1. Von kleinen Lieferungen abgesehen, ist für jeden Gegenstand eine besondere Rechnung aufzustellen.
2. Die Zeit der Lieferung oder sonstigen Leistung ist genau anzugeben.
3. Die Rechnungen sind, von kleinen Lieferungen abgesehen, in 2 Stücken einzureichen (ein Stück für die Akten und ein Stück für die Kasse).
4. Der Auftragszettel ist dem 1. Stück der Rechnung beizufügen.
5. Die Rechnung ist, soweit dies in Frage kommt, zunächst dem städtischen Bauvorsteher zur Bescheinigung der Richtigkeit vorzulegen.

Spangenberg, den 22. August 1925.

Der Bürgermeister u. Schulverbandsvorsteher
Schiefer.

Beitreibung der Hauszinssteuer.

Die Stadt muß die staatliche Hauszinssteuer, die sie zum Teil aus eigenen Mitteln bereits abgeliefert hat, zum Teil aus eigenen Mitteln bereits abgeliefert hat, zwangsweise Beitreiben. Mit der Beitreibung wird die Lage begonnen werden. Der Herr Regierungsrat hat angefündigt, daß er die Gemeindevorstände, die nicht regelmäßig Erhebung und Abführung sorgen, strafrechtlich verfolgen will. Bekanntlich muß die Hauszinssteuer allmonatlich zum 15. bezahlt werden. Irregularitäten der Säumnigen bei dem Bürgermeister oder bei anderen Beamten sind völlig zwecklos. Derartige Säumnigen sind nur geeignet, den Beamten die Zeit für ihre übrigen Arbeiten zu rauben.

Spangenberg, den 24. August 1925.

Der Magistrat
Schiefer.

Städtische Sparkasse.

Heimspargbüchlein können zur leihweisen Verwendung bei der Städtischen Sparkasse hier gegen Quittung in Empfang genommen werden.

Spangenberg, den 28. Juni 1925.

Der Vorstand der städt. Sparkasse
Schiefer.